

Rollenspiel

journal.lu - 12.05.2015



Im Stück wird nicht um den heißen Brei herum geredet Fotos: Didier Sylvestre

BETTEMBURG

PATRICK VERSALL

Jean-Paul Maes inszeniert „3 Faarwen“ von Roger Seimetz im Bettemburger Schloss

Der Regisseur persönlich pumpt auch Luftballons auf: Jean-Paul Maes sitzt im Foyer des Festsals des Bettemburger Schlosses inmitten bunter, aufgeblasener Luftballons, die er für die Bühnendekoration des neuesten Stücks seines „Kaleidoskop“-Theaters benötigt. Im Festsaal versuchen die beiden Hauptdarstellerinnen Mady Durrer und Rosalie Maes gegen die Launen der Bühnentechnik an usingen, während Komponist Balli Baldauff seinem Unmut über die Soundanlage Luft macht.

Maes hat als dritte Saison-Neuinszenierung bei dem luxemburgischen Autor und Historiker Roger Seimetz ein Stück in Auftrag gegeben, in dem die wenig glorreiche Rolle, die die luxemburgischen Exil-Regierungsmitglieder während des Zweiten Weltkrieges spielten, behandelt wird. Maes hatte vor zwanzig Jahren eine Publikation des luxemburgischen Historikers über dieses Kapitel der luxemburgischen Weltkriegsgeschichte gelesen; das neue Theaterstück (siehe Kasten) aus der Feder von Seimetz soll eine Debatte über die Rolle von Politikern wie Joseph Bech oder Pierre Dupong anregen. „3 Faarwen“ sei das realpolitischste Theaterstück, mit dem er sich in seiner 35-jährigen Karriere befasst habe, erklärt der Autor, Darsteller und Theaterregisseur und nimmt in der Garderobe in der ersten Etage des Bettemburger Schlosses Platz. Maes' letzten beiden eigenen Stücke, die von seinem Theater aufgeführt wurden, behandelten aktuelle Themen, die Stoff für Diskussionen in der Gesellschaft lieferten.

In „Vollmondbetrachtungen“ schlüpfte der Autor persönlich in die Rolle eines transsexuellen Gymnasiallehrers, „De Rousegaart“ blickt auf die Flüchtlinge, die vor den Mauern der EU das europäische Paradies überfallen wollen. In Seimetz' Stück wird nicht um den heißen Brei herum geschrieben und geredet, die Namen der Politiker werden genannt. „Theater muss mutig sein, sonst bringt es nichts“, erklärt der Regisseur resolut. Im Vergleich zu den beiden erstgenannten Produktionen, in denen die Handlung rein fiktiv war, werden in „3 Faarwen“ historische Details mit fiktiven Elementen zu einem Theaterstück vermischt, das den Zuschauer unterhalten und gleichzeitig aber zum reflektieren anregen soll.